

Erläuterungen meiner Ziele

zur Kandidatur als Bundesschatzmeister
am BPT 2012.1 in Neumünster/Schleswig-Holstein

Übersicht / Zusammenfassung

1. Vorgeschichte

Seit 09/2011 bin ich Pirat und seit 11/2011 Schatzmeister im Bezirksverband. Als ich in 12/2011 von dem Konzept zur Einführung einer Verwaltungssoftware erfahren habe, habe ich sofort erhebliche Bedenken geäußert. Eine inhaltliche Position meiner Kritik kam nicht.

2. Gründe für die kurzfristige Veröffentlichung

Meine Kandidatur zum Bundesschatzmeister will ich nicht dafür verwendet wissen, den sage-Piraten weiteren Gegenwind zu machen. Deshalb habe ich mich entschlossen, die massive Kritik am jetzigen Konzept auf wenige Tage zu begrenzen.

3. Warum das aktuelle Konzept nicht umsetzbar ist

Die eingesetzte Software (sage) ist professionell und durch die integrierten Module der einzelnen Funktionsbereiche sehr komplex. Sie kann von ehrenamtlichen und berufsfremden Piraten einfach nicht bedient werden.

4. Grundzüge meines Konzeptes

Integrierte Module werden entflechtet und für jeden Funktionsbereich als Einzelanwendungen betrieben. Der Bereich Finanzbuchhaltung ist von hoher Bedeutung und erfordert die höchste Fachkunde. Er sollte zentral an eine Steuerkanzlei outgesourct werden.

5. „PiBu33“ – Die Piraten-Buchhaltung

„PiBu 33“ fußt auf eine onlinebasierte Anwendung der DATEV eG, an der alle Gliederungen angedockt sind. Der Datenaustausch erfolgt unter anderem auf Basis digitaler Belegbilder (Scan) mit OCR-Erkennung und digitalem Belegarchiv. Die Originalbelege bleiben immer bei der Gliederung vor Ort. Auswertungen können 24/7 von Berechtigten, z. B. auch Kassenprüfern, ortsunabhängig abgerufen werden.

Nach dem Parteiengesetz benötigt die Piratenpartei mindestens 33 Buchhaltungen und damit auch nur 33 Jahresabschlüsse. Zusätzliche Buchhaltungen sind unbegrenzt möglich.

Kostenbeispiele

6. Beauftragung / Compliance

Soweit die Piratenpartei die Buchhaltung outsourcen möchte, empfehle ich, die Privatas Steuerberatungsgesellschaft mbH in Hassfurt damit zu beauftragen.

Da ich Gesellschafter-Geschäftsführer der Privatas Steuerberatungsgesellschaft mbH bin, gebe ich hierzu eine Erklärung ab (Compliance).

7. Die Rechnungslegung (Übersicht)

Gegenüberstellung von EÜR und Bilanz hinsichtlich des Buchungsumfangs.

8. „PiMV – Die Piraten-Mitgliederverwaltung

„PiMV“ ist wie „PiBu 33“ ebenfalls eine onlinebasierte Anwendung. Damit kann die Mitgliederverwaltung beispielsweise zentral auf Bundesebene oder aber auch auf Länderebene erfolgen.

9. Aufgaben des künftigen Schatzmeisters

Ahoi Piraten der Piratenpartei Deutschland,

nachfolgend wie angekündigt die weiteren Erläuterungen meiner Ziele zu meiner Kandidatur als Bundesschatzmeister der Piratenpartei Deutschland am BPT 2012.1 in Neumünster/Schleswig-Holstein (28.-29.04.2012).

1. Vorgeschichte

Ich bin seit 09/2011 Pirat und wurde in 11/2011 zum Schatzmeister im Bezirksverband Unterfranken gewählt. Am 21.12.2012 habe ich in einer Mumble-Verwaltungskonferenz des LV Bayern von dem Vorhaben erfahren, eine Verwaltungssoftware für die Piratenpartei inklusive alle Gliederungen zu implementieren.

Noch am gleichen Tag habe ich im Pad „<https://vorstandbayern.piratenpad.de/85?>“ einen Alternativvorschlag mit dem Titel „Buchhaltung der Gliederungen auf externen Anbieter auslagern.“ eingestellt.

Auf der Verwaltungsliste des Bundes habe ich in einer ersten E-Mail vom 20.01.2012 11:08 mit Verweis auf das oben genannte Pad folgendes mitgeteilt (auszugsweise):

„... Alternativvorschlag für unsere Buchhaltung“ ... Zu einer Buchhaltung gehören nicht nur Software, sondern auch Leute, die entsprechende Fachkenntnisse haben. ... in absehbarer Zeit auch Kenntnisse der Lohnabrechnung. ... Vielleicht kann der ein oder andere in den nächsten Tagen oder Wochen noch mal darüber nachdenken – vielleicht werden wir auch in ein paar Monaten wieder darauf zurück kommen müssen.“

Die Antworten darauf: „Sorry, das haben wir schon diskutiert“ oder man wollte mir einfach nur das Wort abschneiden.

2. Gründe für die kurzfristige Veröffentlichung

Wer immer sich das aktuelle Konzept mit der Einführung einer professionellen und äußerst komplexen Software (sage) für alle Gliederungen der Piratenpartei ausgedacht hat und es aktuell noch unterstützt, wird spätestens zum Jahresende merken, dass dieses Konzept nicht umsetzbar ist. Noch schlimmer - es wird am Ende nicht nur das größte Finanzdesaster in der noch jungen Geschichte der Piratenpartei sein, sondern zugleich auch einige Schatzmeister verheizt haben.

Ich trete zur Wahl nicht wegen des Amtes an. Es sind die vielen Aufgaben die vor allem mit Blick auf die erfreulich rasante Entwicklung umgesetzt werden müssen und natürlich sehr akut, weiteren Flurschaden zu verhindern.

Ich wollte und will meine Kandidatur aber nicht dafür verwendet wissen, den sage-Piraten zusätzlichen Gegenwind zu machen. Deshalb habe ich meine Kandidatur und die Absicht, meine Stellungnahme zum aktuellen Konzept erst wenige Tage vor dem BPT zu veröffentlichen, am 29.03.2012 11:31 unserem Bundesschatzmeister Rene Brosig vorab per E-Mail mitgeteilt.

3. Warum das aktuelle Konzept nicht umsetzbar ist

Mit dem aktuellen Konzept versuchen eine Hand voll Piraten aus einer politischen Partei einen bundesweiten Buchhaltungsservice zu machen. Man stelle sich mal vor, ein bundesweit agierendes Unternehmen, mit 150 Betriebsstätten, würde für die Buchhaltung folgendes Konzept verfolgen:

a) 150 Buchhaltungen

Für jede Betriebsstätte wird eine eigene Buchhaltung mit einer professionellen Buchhaltungssoftware eingerichtet. Die Buchhaltungen hängen an einem zentralen Terminalserver. Von den 150 Clients können aber nur 15 Clients gleichzeitig auf den Terminalserver zugreifen.

d) überdimensionierte ERP-Softwarelösung

Obwohl ERP-Systeme in der Wirtschaft meist erst ab zweistelligem Millionenumsatz eingesetzt werden und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) regelmäßig nur eine Buchhaltungs- und eine Branchensoftware verwenden, entscheidet sich das Unternehmen für eine ERP-Softwarelösung, die alle denkbaren Prozesse von der Kundenverwaltung und Kundenkommunikation, über Zahlungsverkehr, Finanzbuchführung, Plan- und Kostenrechnung beinhaltet.

c) keine Buchhaltungsfachkräfte

Das Unternehmen hat vor Ort keine Buchhaltungsfachkräfte. Es fragt die Mitarbeiter der Betriebsstätten, wer die Buchhaltung gerne übernehmen möchte.

d) Verzicht auf Buchungserleichterungen

Die einschlägigen Gesetze sehen vor, dass die meisten der Betriebsstätten eine vereinfachte Rechnungslegung (Einnahmenüberschussrechnung) durchführen können. Unternehmen sind beispielsweise ab einem Jahresumsatz i.H.v. 500.000 EUR zur Bilanzierung verpflichtet (§ 141 Abs. 1 Nr. 1 AO). Der Leiter des Rechnungswesens verzichtet auf diese Erleichterungen und erstellt auch für Betriebsstätten mit ganz geringen Jahreseinnahmen eine eigene Bilanz (vgl. Ziff. 7, Übersicht zur Rechnungslegung).

Wer will diesem Unternehmen eine Zukunft geben? Leider beschreibt dieses Beispiel die aktuelle Situation in unserer Partei.

Die Integration aller Verwaltungsanwendungen erzeugt eine Unmenge an unterschiedlicher Ablaufprozesse.

Nehmen wir einfach mal an, Arbeitsprozesse berühren alle folgenden Anwendungen: „Mitgliederverwaltung/Zahlungsverkehr/Finanzbuchführung/Planungsrechnung/Kostenrechnung/Kommunikation“ und jede dieser 6 Anwendungen verlangt eine Einstellung aus nur 3 Alternativen, dann ergeben sich 729 ($3 \times 3 \times 3 \times 3 \times 3 \times 3 = 729$) verschiedene Prozesse.

Wer von den vielen ehrenamtlichen Piraten will diese Vielzahl noch überblicken, geschweige denn beschreiben und implementieren oder anwenden?

Auch für die Bearbeitung einer Vielzahl gleichartiger Geschäftsvorfälle ist bei uns Piraten eine ERP-Software einfach fehl am Platze. Es macht doch einen Unterschied, ob Amazon an einem Tag zigtausend gleichartige Bestellvorgänge zu bearbeiten hat, oder jeder Landesverband im Schnitt 12 Mitglieder pro Woche erfassen muss (10.000 / 16 / 52).

4. Grundzüge meines Konzeptes

Vorneweg. Ich referiere gelegentlich zum Thema „Digitaler Workflow in der Buchhaltung“ und das häufigst verwendete Wort dabei ist „Medienbruch“, den es wo immer es geht zu vermeiden gilt. Diese Anforderung ist Grundlage meines Konzeptes. Darüber hinaus sind die strategischen Anforderungen folgende:

4.1. Die integrierten Anwendungen werden entflechtet und als Einzelanwendungen im jeweiligen Funktionsbereich betrieben. Wo es sinnvoll ist, werden Daten medienbruchfrei über Schnittstellen verfügbar gemacht. Die Funktionsbereiche sind im Wesentlichen:

- 4.1.1 Mitgliederverwaltung/CRM
- 4.1.2 Zahlungsverkehr
- 4.1.3 Finanzbuchführung
- 4.1.4 Planungsrechnung (Haushaltsplan)
- 4.1.5 Kostenrechnung (Budgetverwaltung)

4.2. Durch die Entflechtung kann der verantwortliche Schatzmeister oder GenSek seinen Arbeitsbereich überblicken und wirklich verantwortlich führen. Damit optimiert sich der Verlauf der Lernkurve des Anwenders, die Fehlerhäufigkeit wird gesenkt, gemachte Fehler werden leichter entdeckt und können unmittelbar korrigiert werden.

4.3 Die unter Ziff. 4.1 genannten Verwaltungstätigkeiten unterliegen hinsichtlich der Bedeutung, z. B. durch gesetzliche Normierungen, und hinsichtlich der Fachkunde des Bedienpersonals unterschiedlichen Anforderungen.

Anwendung	Bedeutung	Fachkunde
Mitgliederverwaltung/CRM	+	0
Zahlungsverkehr	+	-
Finanzbuchführung	+	+
Planungsrechnung	0	0
Budgetverwaltung	0	-

+ hoch / 0 mittel / - niedrig

Der kritische Bereich ist die **Finanzbuchführung**. Denn alleine hier sind die gesetzlichen Anforderungen und damit die Anforderungen an die Fachkunde des Personals am höchsten. Hier braucht es Rechtssicherheit, denn schon kleine Fehler können erhebliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Die Ergebnisse aus dem Bereich Finanzbuchführung haben Außenwirkung. Sie gehen
a) an die Präsidenten des Deutschen Bundestags als Grundlage der Parteienfinanzierung
b) an das Finanzamt, insbesondere bei der Unterhaltung wirtschaftlicher Geschäftsbetriebe
c) an Finanzamt und Sozialversicherungsträger im Rahmen der Lohnabrechnung
d) an die Öffentlichkeit aus Gründen der Transparenz.

Meine Überzeugung wäre eine perfekte Lösung, den Bereich der Finanzbuchführung zu eine zentrale Stelle von externen Fachleuten **outsources**. Wer jetzt sagt, aber das haben wir schon und seine Belege mit der Post zum Buchhalter schickt, der möchte bitte die nächste Seite lesen und erfahren, wie „**PiBu 33**“ funktioniert

5. „PiBu 33“ – Die Piraten-Buchhaltung

„PiBu 33“ nutzt eine **onlinebasierte Anwendung** der DATEV eG auf Basis digitaler Belege mit OCR-Erkennung und ist damit das Modernste, was es aktuell für kleine und mittlere Unternehmen gibt. Musste sich die Finanzbuchführung früher ab einer gewissen Unternehmensgröße direkt im Unternehmen befinden, um die Belege nicht außer Haus geben zu müssen oder direkt auf die Auswertungen zugreifen zu können, so werden heute Unternehmensbuchführungen zunehmend wieder ausgelagert (**outgesourct**), weil beispielsweise immer das Risiko besteht, dass der Buchhalter das Unternehmen verlässt oder die Kosten der Verwaltung einfach besser kalkuliert werden können.

Im **Konzept „PiBu 33“** ist im Wesentlichen folgendes berücksichtigt:

- Erfüllung der Anforderungen nach dem PartG (Nutzung der Buchungserleichterungen)
- Bilanzierung nur für Bundesverband und Landesverbände
- Zusammenfassung mehrerer Untergliederungen je Landesverband
- Reduzierung der Buchhaltungen auf 33 möglich (Mindestzahl)
- Zentrale Kontierung und Verbuchung der digitalen Belegbilder
- Zentrale Lohnabrechnung
- Belegerfassung, ortsunabhängig per Scanner
- Zahlungsverkehr über HBCI oder EBICS
- Bankkontoauszug wird direkt von der Bank eingelesen
- Mittelverwaltung über das Konto einer anderen Gliederung
- Schatzmeister braucht keine Buchhaltungskenntnisse
- Digitales Belegarchiv für die gesetzliche Aufbewahrungsfrist von 10 Jahren (§ 147 AO)
- 24/7-online-Zugriff auf alle Auswertungen durch Berechtigte per DATEV-SmartCard
- Individuelle Auswertungen, unabhängig von der „gesetzlichen“ Buchhaltung

Erläuterungen:

Die Buchhaltung „PiBu 33“ wird mindestens für folgende Gliederungen eingerichtet:

- 1 x Bundesverband (Bilanzierung gem. § 24 Abs. 1 PartG)
- 16 x Landesverband (Bilanzierung gem. § 24 Abs. 1 PartG)
- 16 x Untergliederungsverbund (Einnahmen- und Ausgabenrechnung gem. § 28 Abs. 3 PartG)

Darüber hinaus gibt es weitere Varianten:

- a) Untergliederung können auf ein eigenes Geldkonto (Kasse/Bank) verzichten.
- b) Untergliederung kann für sich alleine eine gesonderte Buchhaltung einrichten lassen,

Kosten

Die angegebenen Preise für die jeweiligen Buchhaltungen beinhalten die Kosten der Software inkl. dem Support, Kontierung und Verbuchung der Belege sowie die Umsatzsteuer. Preise können aber nach Leistungsmerkmalen differieren, beispielsweise ob Belege von der Gliederung vorerfasst werden oder nicht. Der Jahresabschluss (EÜR/Bilanz) ist hier noch nicht enthalten, würde beim Untergliederungsverbund mit 20 Untergliederungen etwa 36 EUR für jede Untergliederung kosten..

Beispiele:

Gliederung mit Einnahmen i.H.v 750.000 EUR (Bilanz, oVE) mtl. 328 EUR
Gliederung mit Einnahmen i.H.v 250.000 EUR (Bilanz, oVE) mtl. 184 EUR
Untergliederungsverbund mit Einnahmen bis zu 250.000 EUR (EÜR) mtl. 112 EUR, zzgl. 36 EUR mtl. je weiterem Geldkonto (Kasse/Bank)
Einmalige Anschaffungskosten können anfallen für den Scanner und für die SmartCard

6. Beauftragung (Option) / Compliance

Ich denke, mein Konzept in aller Kürze und doch sehr ausführlich, bis hin zur Preisangabe für entsprechende Leistungen, nachvollziehbar dargestellt zu haben. Dass mir das möglich war, ist dem Umstand geschuldet, dass dieses Gebiet einen Schwerpunkt meiner beruflichen Tätigkeit darstellt.

Die Aufgabe hinsichtlich der Umsetzung meines Konzeptes ist gewaltig, professionell geführt aber gut zu schaffen. Ich könnte mir folgenden Zeitplan in 2012 vorstellen:

heute: „PiBu 33“ ist im Bezirksverband Unterfranken bereits eingerichtet. Die Buchhaltung 2012 ist auf dem aktuellen Stand.

Mai: „PiBu 33“ wird zunächst in einem Bundesland komplett eingerichtet, um weitere Erfahrungen zu sammeln und für die weitere Implementierung zu berücksichtigen.

Juni-Juli: „PiBu 33“ wird in allen Bundesländern eingerichtet.

Aug-Okt: Die bisher nicht erledigten Buchungen werden nachgeholt.

Nov-Feb: Die Buchhaltungen 2012 werden abgeschlossen.

Um diese Aufgabe professionell zu erledigen, benötige ich das **Team meiner Kanzlei**. Die Kanzlei übernimmt etwa 80 % des kritischen Teils der Finanzbuchhaltung und für die Einweisung meiner Mitarbeiter benötige ich dafür nicht einmal eine Stunde. Die Einweisung berufsfremder Kräfte sehe ich als nahezu unmöglich. Zudem sehe ich es als glücklichen Umstand, dass der Bundesschatzmeister sich direkt am Ort der Buchhaltung befindet.

Ich bitte bei der Wahl zum Schatzmeister eure Stimme gleichwohl im Sinne eines Meinungsbildes zu vergeben, dem künftigen Vorstand die Option zu belassen, die Vergabe der Buchhaltung an die Privatas Steuerberatungsgesellschaft mbH zu prüfen, zu verhandeln und ggf. auch zu beschließen. Unsere Vereinbarungen können vom Auftraggeber täglich beendet werden, vom Auftragnehmer nach individueller Vereinbarung.

Wichtige Hinweise (Compliance):

Preise: Den angegebenen Preisen liegt die Mandantenvereinbarung der Privatas Steuerberatungsgesellschaft mbH zu Grunde. Sie sind hier unverbindlich und beinhalten 19 % Umsatzsteuer.

Erklärung: Ich, Albert Barth, erkläre folgendes:

1. Ich bin beherrschender Gesellschafter-Geschäftsführer der Privatas Steuerberatungsges. mbH.
2. Jedem Organ der Piratenpartei, welches einen Beschluss betreffend einer Vereinbarung zwischen der Piratenpartei und der Privatas Steuerberatungsgesellschaft mbH zu treffen hat, teile ich meine Mitgliedschaft in der Piratenpartei und ggf, meine Funktion, das Amt oder Mandat mit.
3. Soweit ein Organ oder Gremium der Piratenpartei, dem ich selbst angehöre, einen Beschluss betreffend einer Vereinbarung zwischen Piratenpartei und der Privatas Steuerberatungsgesellschaft mbH fassen möchte, werde ich das beschlussfassende Organ auf die Beziehung hinweisen und mich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Transparenz: Mandantenvereinbarungen, die exklusiv mit dem Bundesverband oder aber mit jeder einzelnen Gliederung vereinbart werden, können ohne jegliche Schwärzung von Inhalten jederzeit veröffentlicht werden.

Wettbewerb: Die eingesetzte Software ist aus dem Hause DATEV eG, dem Marktführer für Software in Steuerkanzleien, und damit jeder Steuerkanzlei zugänglich. Die Leistungen und Preise unterliegen deshalb dem Wettbewerb. Beim Know-how hinsichtlich des effizienten Einsatzes dieser Technologie auf Basis digitaler Belegbilder können wir auf eine mehrjährige Erfahrung (seit 2007) zurück greifen.

7. Die Rechnungslegung (Übersicht)

Gegenüberstellung von Einnahmenüberschussrechnung (EÜR) und der Bilanz (BIL)
hinsichtlich des Buchungsumfangs:

Buchungen	EÜR	BIL
Zahlungseingänge/-ausgänge (pagatorisch)	X	X
Forderungen/Verbindlichkeiten	O	X
Rechnungsabgrenzungsposten (ARAP/PRAP)	O	X
Rückstellungen	O	X

8. „PiMV“ – Die Piraten-Mitgliederverwaltung

„PiMV“ läuft ebenfalls als **onlinebasierte Anwendung** und ist damit sehr flexibel hinsichtlich der Benutzerverwaltung und der ortsunabhängigen Nutzung.

Die Leistungsmerkmale sind:

- Zentrale Mitgliederverwaltung auf Bundesebene oder Landesebenen möglich
- Zentrale Beitragserhebung (Lastschriftinzug/eRechnung/Rechnung)
- Erfassung der Zuwendungen (Spenden, Mandatsträgerbeiträge) auf Gliederungsebene
- Ausdruck und Versand der Zuwendungsbestätigungen auf Gliederungsebene
- Auswertungen für Mitgliederdaten der eigenen Gliederung und der Untergliederungen
- DATEV-Schnittstelle zu „PiBu 33“

Erläuterungen:

Die Mitgliederverwaltung „PiMV“ kann zentral auf Bundesebene oder dezentral auf Länderebene erfolgen. Bei einer Zentralisierung auf Bundesebene könnten sich Synergieeffekte bei der Verwaltung ergeben. Wie bei der zentralen Buchhaltung verbessert sich auch hier der Verlauf der Lernkurve der Anwender, die Fehlerhäufigkeit wird gesenkt, gemachte Fehler werden leichter entdeckt und können unmittelbar korrigiert werden. Die Beiträge sollen so umfangreich wie möglich per Lastschriftinzug erhoben werden.

Zu den Kosten kann ich aktuell nur sagen, dass diese voraussichtlich sehr günstig sein werden. Das Unternehmen, das diese Anwendung entwickelt, hat Substanz und kooperiert auch mit der DATEV. Die Mitgliederzahl ist bei dieser Anwendung nicht eingeschränkt.

9. Aufgaben des künftigen Schatzmeister

Durch die Zentralisierung der Buchhaltung werden die Schatzmeister der Gliederungen stark entlastet, keinesfalls aber überflüssig. Jeder Pirat kann unabhängig von Buchführungskenntnissen Schatzmeister sein. Der Schatzmeister von heute würde eine gravierende Entlastung erfahren und käme auch aus dem Risiko einer nicht ordnungsmäßigen Buchhaltung. Ein Wechsel im Schatzmeisteramt vollzieht sich relativ nahtlos und absolut schmerzfrei.

Der Schatzmeister kann sich durch die Entlastung in Sachen Buchführung auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren. Das wären dann:

- Verfügung über die Geldkonten bzw. Verwaltung des Budgets
- Anweisung der Zahlungen
- Abrechnung von Reisekosten und Auslagenersatz
- Anforderung und Verteilung der Mittel aus Beiträgen und Parteienfinanzierung
- Fundraising
- Ausstellung der Zuwendungsbestätigungen
- Führung der Zuwendungsliste
- Scannen und Vorerfassen der Belege
- Individuelle Auswertungen erstellen

Vorliegende Ausführungen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und erheben natürlich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Haßfurt, den 20. April 2012

gez.: „Alba“ *Albert Barth*